

Zitate

„Dieses Mentoring-Programm ermöglicht leitenden Frauen und Männern, ihr Wissen weiterzugeben und interessierten Ehrenamtlichen, diesen über die Schulter zu schauen... Hier wird die Zielstrebigkeit junger Frauen und Männer unterstützt, die ganz bewusst ihre eigene Weiterentwicklung fördern möchten.“ (Mentee)

„Ich habe selbst erfahren, wie schwer es ist, die kirchenpolitischen Strukturen zu erkennen und Unterstützung für das eingene Weiterkommen zu finden.“ (Mentorin)

GEWINNUNG VON MENTORINNEN BZW. MENTOREN UND MENTEES ALS TANDEM

Um zueinander passende Paare bilden zu können, sind ausführliche Angaben sowohl der Mentorinnen bzw. Mentoren als auch der Mentees erforderlich. Bewerbungsbögen erhalten Sie über das Büro der Beauftragten für Chancengleichheit. Eine Projektgruppe entscheidet anhand der Profile der Ehrenamtlichen über die Zusammensetzung der jeweiligen Teams.

Eine gemeinsame Auftaktveranstaltung für Mentees und Mentorinnen bzw. Mentoren am 28. Juni 2008 im Haus Birkach, eventuell ein Zwischentreffen und eine gemeinsame Abschlussveranstaltung sind Rahmenprogramm. Der Mentoringprozess läuft ein Jahr, während dieser Zeit treffen sich die Tandems (Mentorin bzw. Mentor und Mentee) in regelmäßigen Abständen.

Die Übernahme von Fahrtkosten ist mit den entsendenden Einrichtungen zu vereinbaren.

Die Kosten für die Auftaktveranstaltung am 28. Juni 2008 von 10:00 bis 16:00 Uhr betragen 25 Euro.

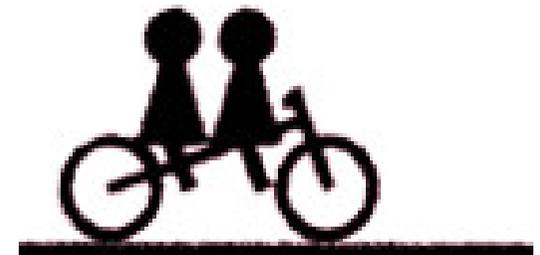
Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei:

Evangelischer Oberkirchenrat
Büro der Beauftragten für Chancengleichheit
Gerokstr. 21
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 21 49 – 571
Telefax (0711) 21 49 – 9571

buero-fuer-chancengleichheit@elk-wue.de
<http://www.frauen-evangelisch.de>

MENTORING *im* ***KIRCHENPOLITISCHEN*** ***EHRENAMT***

Ein Programm für Chancengleichheit



In Kooperation mit dem
Evangelischen Gemeindedienst

WARUM MENTORING?

Leben und Selbstverständnis der Kirche sind stark geprägt von Ehrenamtlichen. Zwei Drittel der Ehrenamtlichen sind Frauen. Vor allem in heraus gehobenen Positionen und kirchenleitenden Gremien auf Dekanats-, Bezirks- und Landesebene sind Frauen stark unterrepräsentiert. Mentoring richtet sich an Frauen und Männer, will jedoch in verstärktem Maße Frauen ermutigen, sich kirchenpolitisch weiter zu entwickeln.

Mentoring eröffnet Wege und

- ◆ entwickelt ehrenamtliche Professionalität
- ◆ fördert die Identifikation mit der kirchlichen Institution und trägt zur Entstehung von Netzwerken bei.
- ◆ erleichtert den Einstieg in Leitungsämter und unterstützt in Übergängen
- ◆ hilft die gegenwärtige Situation durch Reflexion zu klären
- ◆ macht die Kompetenz von Ehrenamtlichen sichtbar
- ◆ ermutigt besonders Frauen, ihre Qualifikationen auf allen Hierarchieebenen aktiv in kirchenleitenden Gremien einzubringen;
- ◆ qualifiziert bei der aktiven Gestaltung des Ehrenamts und trägt besonders dazu bei, mehr jüngere Frauen für kirchenpolitische Ämter zu gewinnen;

WAS PASSIERT BEIM MENTORING?

Kern des Mentoring ist eine gestaltete Beziehung zwischen einer Person, die berät (dem Mentor/ der Mentorin) und einer zweiten Person, die gefördert wird (der Mentee). Erfahrene Frauen und Männer in Kirchengemeinderäten, Bezirkssynoden, Landessynode, Vorsitzende von synodalen Ausschüssen, von Vereinsvorständen und Vorsitzende von Verbänden - sog. Mentorinnen und Mentoren – gewähren ein Jahr lang interessierten Frauen und Männern - sog. Mentees - Einblicke in ihre Arbeit und bereiten sie auf die Übernahme von kirchenpolitischen Ehrenämtern vor.

- ◆ **Fördern:** Die Mentorin/ der Mentor steht der Mentee bei, die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und zu entwickeln, ist Rollenvorbild für die Ausübung eines Leitungsamtes und Türöffner/in für kirchenpolitische Ehrenämter.
- ◆ **Beraten:** Die Mentorin/ der Mentor leistet der Mentee bei der Lösung von Problemen und beim Treffen von Entscheidungen Beistand und hilft ihr, verschiedene Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren (z.B. bei der Vereinbarkeit von Beruf/ Familie und Ehrenamt, Einführung in kirchliche Strukturen und Einübung von strategischem Handeln).
- ◆ **Unterstützen:** Die Mentorin/ der Mentor gibt konkrete Hilfestellungen, ebnet Wege, eröffnet Kontakte und lehrt die Mentee, informelle Kontakte innerhalb und außerhalb des bisherigen ehrenamtlichen Engagements zu nutzen, wie z.B. Bestärkung der eigenen Fähigkeiten, Ermutigung zur Selbstpräsentation, Öffentlichkeitsarbeit und Aufbau von eigenen Netzwerken.

Als Formen der Zusammenarbeit bieten sich an:

- ◆ Persönliche Gespräche
- ◆ Einführung in kirchliche Strukturen
- ◆ Hospitation
- ◆ Reflexion

WER KANN MENTORIN BZW. MENTOR ODER MENTEE SEIN?

DIE MENTEE

Ist engagiert und möchte sich kirchenpolitisch weiter entwickeln.

Sie/Er

- ◆ hat den Wunsch und die Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung
- ◆ ist bereit, Engagement und Zeit zu investieren
- ◆ kann sich auf einen dialogischen Lernprozess einlassen
- ◆ hat Interesse an kirchenpolitischem Leitungshandeln
- ◆ ist zur Auseinandersetzung mit den Erfordernissen, die die Übernahme von Ämtern und Funktionen beinhalten, bereit

DIE MENTORIN /DER MENTOR

sollte ein kirchenpolitisches Leitungsamt inne haben oder gehabt haben, über langjährige Leitungserfahrungen und über gute Kontakte im kirchenpolitischen Umfeld verfügen.

Sie/Er

- ◆ hat Interesse, Frauen und Männer zu fördern und Erfahrungswissen weiterzugeben
- ◆ ist bereit, Zeit für das Mentoring-Programm zu investieren
- ◆ hat Erfahrungen in Gremienarbeit und bringt Leitungserfahrung mit
- ◆ ist bereit, sich auf einen gegenseitigen Lernprozess einzulassen
- ◆ reflektiert den eigenen Führungsstil.